

INTERNATIONALE ERZIEHUNGS-RUNDSCHAU

MONATLICHE BEILAGE ZUR „NEUEN ERZIEHUNG“
UNTER MITWIRKUNG VON **Dr. BAEGE** UND
Dr. WALTER KOCH IM AUFTRAGE DER ABTEILUNG FÜR
ERZIEHUNG DER DEUTSCHEN LIGA FÜR VÖLKERBUND
VON **Dr. ELISABETH ROTTEN**

NUMMER 4

APRIL 1920

ABDRUCK GESTATTET UND ERWÜNSCHT, BELEGEXEMPLARE
ERBETEN AN **Dr. ROTTEN**, BERLIN, UNTER DEN LINDEN 78

Inhaltsverzeichnis:

o.A. (Rotten, Elisabeth): Schulerneuerung im Ausland - S. 33

Rotten, Elisabeth: England - S. 35

K., J: Amerika - S. 38

SCHULERNEUERUNG IM AUSLAND

Kein Zweifel. daß innerhalb der Weltenwende, in der wir stehen, die politischen Revolutionen, ja selbst der Weltkrieg mit seiner ganzen Ungeheuerlichkeit, nur Erdstöße einer gewaltig aufwärts drängenden Menschheitsbewegung sind. Und finden wir uns in Deutschland in der besondern Lage, durch den jähen Umschwung der äußern Verhältnisse stärker als die Länder des Westens in den Strudel hineingerissen zu sein, der vom erwachenden Osten her kreist, so sind wir doch dem Westen innerlich zu stark verbunden, um eine auch unserer Art gemäße, aber bei uns nie zur Reife entfaltete Durchgangsform einfach zu überspringen. Spätlinge in der mächtigen englisch-französischen Bewegung auf Grund der demokratisch-parlamentarischen Ideale von „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ der großen Revolution und ihrer Folgezeit, fühlen wir uns gleichzeitig gepackt von der neuen Idee der Gemeinschaft und des freiwilligen Dienstes, der dem bürgerlichen Freiheitsgedanken erst seinen Inhalt und seine Fruchtbarkeit gibt, ihn aber voraussetzen muß, um ihn vollendend zu überwinden. Man mag es so auffassen, daß wir in unserm gegenwärtigen Kampf mit und um uns selbst zwei Schritte zugleich tun müssen: den zur freiheitlichen Demokratisierung nach den Ideen von 1789 und den zur sozialisier-

ten Arbeitsgemeinschaft, oder man mag es als unsre besondere Bestimmung ansehen, eine Lebensstufe zu finden, die, von vornherein beides umschließt, so wie sich Freiheit und Gemeindienst im altgermanischen Föderalismus durchdringen. Eins aber ist gewiß, daß wir, bei aller Größe der Aufgabe für und vor uns selber, nur ein winziges Glied des geistigen Wandlungsprozesses sind, der in Europa, in Amerika, in jedem Lande und Weltteil nach neuen Daseinsformen der Menschen als Mitmenschen sucht. Und so bedingt die politischen Ausprägungen durch Wesensart und innere Struktur der einzelnen Länder sein werden, so sicher geht all dies. Ringen um neues und tieferes Menschentum seeslich auf die gleichen Grundkräfte zurück. Ein unsichtbares Band, fast ein geheimer Orden, umschließt, ihnen selbst bewußt oder nicht, alle die, die nach dem geistigen Weg der Neuwerdung trachten: die Erzieher, die ihren Beruf darin fühlen, die Schöpferkraft in der Einzelseele und im Suchen ihrer Zeit zur Entfesselung und zum schaffenden Ausdruck zu bringen; die nicht in fertige Kanäle lenken wollen, sondern sich mit der Jugend eins fühlen als Gebende und Empfangende, die als Tropfen eines Stromes miteinander Bett und Ufer finden möchten. Allenthalben ist dies der große Zug, der heute der Erziehung, wo immer sie nach Verjüngung ihrer selbst sucht, stärkere Verantwortung und tiefere Ehrfurcht, Schaffensfreude und Zukunftsglauben leiht und als erste der Gemeinschaften, die zu bilden ihr tiefster Drang ist, innerlich Lehrende und Lernende verkettet. Erweckung des Schöpferischen, Freiheit und Selbstdisziplin, Eigenwuchs und Gemeindienst, sie sind keine Schlagworte des Tages, nach denen neue formale Methoden erklügelt werden sollen. Es sind unausweichliche Ideale von heute und morgen, wie sie es unerkannt schon ehegestern waren; nicht einer Rasse und eines Volkes, sondern der Menschheit; nicht verbunden, sondern geboren; nicht neu oder alt, sondern zeitlos. Verschleiert in

||Seite 33||

Zeiten ruhigen Dahinlebens, verdrängt und mißachtet in Epochen des Abfalls der Menschheit von ihrem bessern Selbst, erscheinen sie mit sicherer Leuchtkraft in Momenten der innern Wiedergeburt, denen es geschenkt ist, an das Menschheitlich-Ewige zu rühren. Kein Wunder, daß in allen Schulen, Siedlungen, Erziehungswesen, die auf den neu erwachten Glauben an Selbsttätigkeit und Hilfsbereitschaft gestellt sind, in welchem Lande sie auch entstanden, der Gedanke der allmenschlichen Einheit und das Ziel der Völkergemeinschaft ein selbstverständliches Gut sind. Kein Zufall, daß, gleichzeitig mit unserm kleinen Versuch einer „Internationalen Erziehungs- Rundschau“, in England -

vielleicht auch anderswo, ohne daß wir es schon wissen - eine Vierteljahrschrift „Education for the New Era“¹ es seit dem Januar dieses Jahres unternimmt, ein Spiegel der Pionierwerke in allen Ländern für Erziehung auf dem Grunde von Freiheit und Bruderschaft zu sein. Als einen Ausdruck für solch innere Zusammengehörigkeit geben wir mit Freude einen Gruß wieder, der von der englischen christlichen Lehrervereinigung - christlich in einem völlig freien und undogmatischen Sinne genommen - an die Lehrer Europas geschickt wurde: An unsre Kollegen in Deutschland: Wir, die Vertreter der Christlichen Lehrervereinigung (Teachers Christian Union), wünschen, anlässlich unsrer Jahresversammlung unsern Kollegen in Deutschland kameradschaftlich die Hand zu bieten. Wir erkennen unsre Verantwortung für die Zukunft und unsern Einfluß auf die heranwachsende Generation. Wir glauben, daß der Geist der Bruderschaft nicht auf die engen Grenzen der Nationen beschränkt werden darf, sondern sich ausbreiten muß, um das ganze Menschengeschlecht zu umfassen. Wir wollen uns daher das Wort geben, die jungen Menschenleben, die uns anvertraut sind, so zu erziehen, dass, soviel an uns liegt, alle erzieherischen Kräfte dahin gerichtet sind, den Geist der Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Völkern der Erde zu stärken, der allein den Erfolg eines weltumfassenden Völkerbundes verbürgen kann. Unsre Hoffnung auf diesen Erfolg liegt beschlossen in dem Vertrauen, dass Lehrer in andern Ländern ihre Bemühungen im gleichen Geiste auf das gleiche Ziel lenken werden. gez.: Der Vorsitzende: A. A. David. Stellvertr. Vors. M. H. Wood. W. Temple. Sekretär: Fanny Street. Der gleiche Brief wurde noch versandt an Lehrer in: Belgien, Bulgarien, Dänemark, Finnland, Holland, Italien, Österreich, Portugal, Rumänien, Spanien, Schweden, Schweiz, Türkei, Ungarn²

Ähnliche Stimmen kommen vielerorts zu uns. Die „American School Peace League“ hat nach Mitteilungen des „Nieuwe Courant“ kürzlich eine Übersicht über die Arbeit dieses Instituts seit dessen 11jährigem Bestehen herausgegeben. Interessant daran ist die Nachricht, daß unter den Arbeiten dieser Vereinigung sich auch ein Aufsatz des ehemaligen Präsidenten Taft findet, der den Lehrern eine Anleitung geben will, wie sie ihren Schülern den rechten Begriff von der internationalen Völkergemeinschaft beibringen können. Weiter wird mitgeteilt, daß die Vereinigung auch während des Krieges in engem Kontakt mit der Regierung gestanden und daß sie die Ideen Wilsons in der Lehrerwelt kräftig propagiert habe. Seit dem Waffenstillstand hat sie sich vor allem der

¹ An International Quarterly Magazine for the Promotion of Reconstruction in Education, 11 Tavistock Square, London W. C. 1.

² Veröffentlicht in den Quaterly Papers for Teachers, London, Oktober 1919

Völkerbundpropaganda gewidmet und bei ihrer Anwesenheit auf der Pariser Friedenskonferenz die Forderung vertreten, daß der Völkerbund auch der Bildungsfrage seine Aufmerksamkeit schenken und daß in dem Völkerbundvertrag ein Artikel folgenden Inhalts aufgenommen werden möge: „Die Völkerbundmitglieder werden danach streben, die Ziele und Methoden ihres Unterrichtssystems mit den allgemeinen Prinzipien, in Übereinstimmung zu bringen, die dem Völkerbund zugrunde liegen. Sie einigen sich darum in der Gründung einer Unterabteilung der Völkerbundorganisation, die ein permanentes Unterrichtsbüro darstellen muß.“ Der „Nieuwe Courant“ fügt hinzu: „Eine derartige Bestimmung würde sich den Plänen angeschlossen haben, die die niederländische Regierung vor dem Kriege zusammen mit der Regierung der Ver. Staaten verfolgte und die bereits Ein-

||Seite 34||

ladungen für eine internationale Konferenz auf dem Unterrichtsgebiet für September 1914 gezeitigt hatten. Die Sekretärin der genannten Liga hat nach ihrer Rückkehr aus Paris den Plan einer internationalen Konferenz weiter ausgearbeitet und macht in der oben erwähnten Schrift hierüber nähere Mitteilungen.“

Die gleiche Gesinnung hat in der deutschen Verfassung in deren 148. Artikel ihren Niederschlag gefunden, der lautet: „In allen Schulen ist sittliche Bildung, staatsbürgerliche Gesinnung, persönliche und berufliche Tüchtigkeit im Geiste des deutschen Volkstums und der Völkerversöhnung zu erstreben.“ Kein bessres Mittel, diesen Paragraphen lebendige Wirklichkeit werden zu lassen, als die Kunde von gleichem Streben in andern Ländern. Wir beginnen im folgenden Nachrichten über Schulerneuerungen des Auslandes, die in weitem Nummern fortgesetzt werden. Es sollen dabei Berichte über Experimente an freien Schulen, die einstweilen mit wenig Gefolgschaft. Aber um so zielsicherer ihrer Zeit vorangehen, einer eignen späteren Darstellung vorbehalten bleiben und in der heute begonnenen Reihe geschildert werden. welche Reformen bereits Eingang in die öffentlichen Schulen gefunden haben.

ENGLAND

Das Erziehungswesen in England trägt den Stempel des britischen Freiheitssinnes und Individualismus nicht nur in Einzelheiten des Schullebens und -systems - soweit dabei bisher von Systematisierung die Rede sein konnte - sondern vor allem in der scheinbaren und äußern Regellosigkeit, in der sich

das gesamte Schul- und Bildungswesen mit Einschluß der Hochschulen als Ausdruck und Tummelplatz privater Unternehmungslust und allenfalls lokaler Gemeindeunterstützung entfaltete. Es ist hier nicht der Ort abzuwägen, ob der Vorteil der Freiheit von behördlicher Bevormundung größer war als der Nachteil der Vernachlässigung dieser wesentlichen Seite nationalen Lebens durch den Staat. Jedenfalls ist man sich zurzeit in England der Gefahren beider Extreme bewußt: der Zusammenhang- und Planlosigkeit der Volkserziehung, wenn sie völlig dem Zufall privater Gewissenhaftigkeit, Experimentierlust oder Trägheit anheimgegeben ist und der Mechanisierung und Unterjochung unter staatliche Zwecke, wenn sie von Obrigkeits wegen beschnitten und gestutzt wird. Die größere Bedeutung die die staatliche Kontrolle auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens durch den Krieg gewonnen hat. aber auch die Einsicht und die wachsende allgemeine Bewußtheit der Verantwortung. die in die Hand der Erzieher gelegt ist. haben zu dem großen Wurf des Unterrichtsgesetzes - Education Act - von 1918 geführt: einem Gesetz. dessen Genialität, man mag sich zu den Einzelheiten stellen wie man will, in seiner Spannhöhe und Weiträumigkeit liegt; in der Bereitschaft, ebenso sehr empfangend als Gefäß zur Aufnahme und Erfüllung Einlaß begehrender Forderungen von heute und morgen zu dienen, als bewegend zur Besinnung und zum Aufsuchen neuer Wege an Stelle eingefahrener und verbrauchter Bahnen aufzurütteln. Der praktische Wert des neuen Gesetzes hängt völlig von dem Gehalt ab, den die Pädagogen, Lehrer und Laien ihm geben. Die damit eröffneten Möglichkeiten werden nicht ausgenutzt, die Versprechen, die darin liegen, nicht eingelöst werden, wenn sich nicht der Druck einer eifrigen und interessierten öffentlichen Meinung dahinter stellt.

Hatte das englische Schulgesetz von 1870 überhaupt erst die Schule als Staatseinrichtung eingesetzt und die Bill von 1902 für einen finanziellen Ausgleich zwischen den öffentlichen und den zum Teil überreich dotierten alten Privatschulen gesorgt, so sind die das neue Gesetz auszeichnenden Züge: die Erkenntnis der Notwendigkeit öffentlicher Fürsorge. wo es an der häuslichen mangelt, für das Kind vom 3. Lebensjahr an; der Kinderschutz auch außerhalb der Schule: die Überwachung des körperlichen Gedeihens so gut wie des geistigen: die Ausdehnung der Schulpflicht auf die Fortbildungsschulen bis zum 18. Lebensjahr und der Versuch, den prinzipiellen Unterschied zwischen Elementar- und Sekundarschulen zu beseitigen und eine gradlinige Schulbahn von der Volksschule zur Universität für Kinder aller Volksschichten zu schaffen. Jede Gemeinde in England hat die Pflicht, auf Grund der bestehenden Einrichtungen privaten und öffentlichen Charakters deren Plan für ihre Ausgestaltung während der nächsten 10 Jahre einzureichen. Die Entwürfe sollen „weit-

herzig und fortschrittlich“ und mit einer Einleitung versehen sein, in der die örtliche Schulbehörde ihre Absichten und Ideale darlegt in einer Form, die geeignet ist der Öffentlichkeit unterbreitet zu werden und das Interesse der Eltern und des Publikums im allgemeinen zu erregen. Vor der Abfassung sollen Vorschläge aus Elternkreisen

||Seite 35||

oder anderer pädagogisch interessierter Personen oder Stellen in Erwägung gezogen werden. Sobald die Entwürfe die Billigung der Obersten Schulbehörde (- Board of Education -) erhalten haben, ist die örtliche Schulverwaltung verpflichtet, sie auszuführen, und es ist offenbar gedacht, der freien Entwicklung und lokalen Bedürfnissen möglichst viel Spielraum zu geben, dann aber innerhalb 1-2 Jahrzehnten durch Vergleichung und allgemeine Empfehlung des Bewährten eine gewisse Einheit in der Mannigfaltigkeit herzustellen.

Die wichtigsten Teile des Rahmens, der diese Vorschläge umspannen soll, sind etwa folgende :

1. Öffentliche Kindergärten für das Alter von 2- 5 Jahren.
2. Ärztliche und zahnärztliche Behandlung für alle Kinder.
3. Gelegenheit zur körperlichen Ausbildung, Sportplätze, Schwimmbäder, Ferienlager; alles auch für die Zeit der Fortbildungsschule.
4. Besondere Fürsorge nicht nur für geistig, sondern auch für physisch abnorme oder schwachbefähigte Kinder.
5. Maßnahmen zur Verhütung vom Ausschluß der Kinder Unbemittelter von der Teilnahme an höherer Ausbildung.
6. An Elementarschulen Einrichtung von Übergangsunterricht für Schüler, die von ihnen in die höhern Schulen aufsteigend; Abschaffung des Schulgeldes in den Elementarschulen.
7. Bei Bedarf Hinzufügung von Verpflegungsgeld zu vorhandenen Stipendien und Freistellen.
8. Nötigenfalls Erhöhung des auf 14 Jahre festgesetzten Mindestalters der Entlassung aus der Volksschule.
9. Verbot der Kinderarbeit für Kinder unter 12 Jahren und wesentliche Einschränkung von diesem Alter an³.

³ Die durch den Völkerbund ermöglichte internationale Regelung der Arbeitergesetze drängt hier noch einen Schritt weiter vorwärts. Auf Grund der Beschlüsse der Washingtoner Arbeitskonferenz ist im englischen Unterhause ein Gesetzentwurf eingebracht worden,

10. Verbot der Verwendung von Kindern unter 12 Jahren zum Straßenhandel.
11. Aufhebung der Höchstgrenze für Ausgaben für das höhere Schulwesen.
12. Pflichtfortbildungsschule für das Alter von 14-18 Jahren

Für die Anpassung der bestehenden Systeme an diesen Rahmen sind Fristen der Durchführung der einzelnen Neuerungen, soweit es solche sind, festgesetzt. An einem Punkte des noch in vollem Kriege - im August 1918 - in Ungewissheit über den Ausgang angenommenen Gesetzes, der für uns brennend ist, zeigt sich besonders deutlich die weise Zurückhaltung des Gesetzgebers und die dem englischen Volke gegebene große Gelegenheit, die noch weichen Formen, nach denen sich die Geistesart und das Wollen des jüngeren Geschlechts bestimmen wird, so oder so zu modeln: an der Frage der militärischen Vorbildung der männlichen Jugend, Die Bill selbst erwähnt in den Vorschriften für die körperliche Ertüchtigung nur die hygienische und sportliche Seite und regt „Ferienlager“ an: eine Einrichtung, die bei der englischen Leidenschaft für Freiluftleben nichts soldatisches an sich zu haben braucht. Auf Befragen versichert der Unterrichtsminister im Parlament, daß „auf Seiten der Regierung keinerlei Wunsch besteht, militärische Vorbildung vorzuschreiben“, Der eine Zeitlang erörterte Plan, zurzeit des Erlöschens der Wehrpflicht - im April 1920 - militärische Übungen als Pflichtfach in die Schulen einzuführen, ist abgelehnt worden. Anfang 1920 hat die Nationalvereinigung der englischen Oberlehrer (Association of Assistant Masters at Secondary Schools) die ungefähr dem deutschen Philologenverein entsprechen dürfte, eine Resolution von 1915 zugunsten der soldatischen Schülerübungen durch eine neue EntschlieÙung zurückgenommen. Die große Arbeiterbildungsvereinigung (Workers Educational Association), deren Ideenpropaganda von stärkstem Einfluß auf das neue Gesetz war, fordert in ihren Ergänzungsvorschlägen den ausdrücklichen Zusatz, daß die Leibesübungen „keine militärische Übung oder Tendenz haben dürfen“, Wird der englische Volkswille sich hinter diese Forderung stellen? Werden sich die Erzieher in allen Nationen treffen in der Erkenntnis, daß es von ihnen abhängt, die Jugend vom Kriegsgeist zu befreien und sie unter Wahrung und Achtung ihres natürlichen Krafttriebes und Heldensinnes ein neues Weltalter des friedlichen Wettbewerbs und der wechselseitigen Hilfe mit geistigen Waffen herbeiführen zu lassen?

||Seite 36||

der ein allgemeines Verbot der Arbeit von Kindern unter 14 Jahren und die Abschaffung der Nachtarbeit für Frauen und Jugendliche vorsieht.

Das Gebiet, auf dem die Anwendung des Gesetzes die stärkste Neuschöpfung bedeuten wird, ist das der Pflichtfortbildungsschule. Nur im äußersten Umriß kann hier nachgezogen werden, wie die „Revue de Paris“ vom Oktober 1919 mit feiner Hand und vollendeter Sachlichkeit die Fäden verfolgt, die für die Ausgestaltung dieses Stückes Bildungsarbeit zwischen England und Deutschland hin- und hergehen, ohne übrigens auf den Ursprung zurückzugehen und zu zeigen, wie der Amerikaner Dewey die zugrundeliegenden Ideen entspann. Kerschensteiner führt im 1. Jahrzehnt des Jahrhunderts das Arbeitsprinzip in die Münchener Fortbildungsschulen ein, von wo sie in Deutschland weitere Kreise ziehen. Seine Schriften werden von Amerikanern und Engländern übersetzt; Ausländer kommen nach Deutschland, um von ihm zu lernen; 1908 führt ein schottisches Gesetz seine Methode ein, die er selbst in Aberdeen erläutert; ein englisches Büchlein über sein System, mit einer Einleitung Kerschensteiners 1914 erschienen und in Übereinstimmung mit dem Board of Education geschrieben, findet seine Verwirklichung in der Durchführung des englischen Schulgesetzes von 1918 mit einer Abweichung in einem, allerdings wesentlichen Punkte. Die Münchener Arbeitsschulen wenden das Kerschensteinersche Grundprinzip, alles Lernen auf dem jugendlichen Tätigkeitsdrang aufzubauen, so an, daß sie die Werkstatt und die gründliche Kenntnis des eignen Handwerks zum Mittelpunkt der Geistes- und Charakterbildung machen, indem, beispielsweise, der staatsbürgerliche Unterricht seinen Ausgang von der Geschichte der eignen Gilde nimmt. Die englischen Philanthropen, die bei diesem Abschnitt des Gesetzes Pate standen, fürchten von dieser Verquickung freier Geistesbildung mit früher Berufsarbeit eine Einzwängung der werdenden Menschenseele auf das Streckbett künftiger Nützlichkeit. Sie verwerfen in dem amtlichen Bericht über Volksbildung⁴ jede Einbeziehung technischer Arbeit in die Weiterbildung der 14-18-jährigen. Ihre Begründung ist, daß diese Zeit dafür da ist, der innern Möglichkeit nach jedem Jugendlichen den Weg zur Universität offen zu halten; daß das Bildungsziel keine Steigerung der industriellen Produktion oder des Handels, sondern die freie Entfaltung des Körpers, des Geistes, des Charakters des Schülers ist. Die Fortbildungsschulen sollen nicht tüchtige Produzenten im Interesse des Staatswohles hervorbringen, sondern Menschen heranbilden, und sie „für die Freiheit und Verantwortung ihres spätern Lebens vorbereiten“, Das Gesetz geht so weit, den Unternehmern zwar nicht zu verbieten, daß sie selbst eigne Fortbildungsschulen errichten, die den Anforderungen genügen, aber nahe zu legen, daß die Gemeinden diese

⁴ Ministry of Reconstruction. Interim Report of the Committee on Adult Education 1918.

Aufgabe lieber zu der ihren machen sollen. In keinem Fall darf der Jugendliche gegen seinen Wunsch in eine vom Arbeitgeber unterhaltene Schule geschickt werden damit nicht doch Nützlichkeitsbetrachtungen den freien Prozeß der geistigen Entfaltung hemmen können. Einerlei hier, ob nicht der im reinsten Sinne erzieherische Wert der praktischen Arbeit dabei unterschätzt wird, ob die Trennung von Kopf und Hand nicht einen Konflikt mehr in die jungen Gemüter wirft und die Spaltung der Volksgenossen nach Klassen verschärft, anstatt der Fremdheit von Geistes- und Handarbeiter die Wurzeln abzugraben durch Versöhnung in den Seelen der Werktätigen selber. Bedeutsamer als die Frage der immer richtigen Anwendung des Prinzips ist die Herausstellung und Bewusstwerdung - sei es selbst in zunächst einseitiger und auch einmal fehlgehender Befolgung - jenes Urgesetzes aller Erziehung in tiefster Bedeutung, dem es in aller Welt neue Geltung zu erobern gilt: daß sie ihr Wissen wahrhaft nur als zweckfreie reine Menschenbildung erfüllt. Um es mit den Worten des Schöpfers der englischen Bill (- des Rt. Hon. H. A. I. Fisher -) zu sagen: Die Erlösung des aus der Unwissenheit Aufstrebenden ist nicht allein ein Gebot politischer Klugheit; es ist eine Verantwortung „die auf dem Recht eines jeden Menschen beruht, als Selbstzweck behandelt und, soweit unsre unvollkommenen sozialen Zustände es zulassen, in den Stand gesetzt zu werden, alles Beste zu erfahren und zu genießen, was das Leben in der Sphäre des Wissens, des innern Erlebens und Hoffens bietet“. Oder, wie es Arnold Rowntree, einer der verdientesten Führer des englischen Volksbildungswesens ausdrückt: „Ein Mensch darf niemals lediglich als Arbeiter als ein möglicher Soldat, als Staatsbürger angesehen werden. sondern als Persönlichkeit von unendlichem Wert mit einem Anrecht auf Entwicklung seiner Fähigkeiten his zur vollen Höhe ihres natürlichen Wuchses.“ Die Anerkennung des unendlichen Wertes der Einzelseele, bestimmt, keine andre zu verdrängen und durch ihr Dasein und seine Auswirkung den eignen

||Seite 37||

Kreis und durch ihn das All zu bereichern, führt, zu Ende gedacht und verwirklicht, zu einer Welt des gemeinsamen Aufbaus und Schaffens, die heute das Sehnen und Suchen der Völker ist. Möchte sie morgen ihr Glaube sein, so wird sie am kommenden Tage ihre Tat werden. E. R.

AMERIKA

"Nur was sozial erforderlich ist, ist sittlich," sagt ein führender amerikanischer Pädagoge. Der Schlüssel zu dem Ganzen ist in den Worten zusammenge-

faßt "was sozial erforderlich ist": soziales Wohlergehen. Alle Erziehungsmittel, wie Disziplin, Bildung, soziales Wirken, persönliche Veredlung, Charakterbildung usf. dienen zur Entwicklung der Fähigkeit, an dem Ausgleich des Gebens und Empfangens einen edlen Anteil zu nehmen. Der Grad, bis zu welchem diese Fähigkeit entwickelt wird, ist der Gradmesser unsrer Erziehung überhaupt; und unter der Voraussetzung, daß Erziehung das Leben selbst ist, bedeutet die Höhe der Entwicklung, die wir in dieser Fähigkeit erreichen, tatsächlich die Kraft zu jenem höhern und vertieften Leben, das nur dann möglich ist, wenn wir uns als Teile eines lebenden Ganzen fühlen. Ein kleines Kind ist gerade in seiner Hilflosigkeit naturgemäß sozial: es braucht die Hilfe anderer, und daher müßte es leicht sein, es allmählich zu einem wachsenden Interesse an dem Wohlbefinden seiner Umgebung zu bringen. Um dies soziale Gefühl zu vertiefen und zu verstärken, sollten Gemeinschaften sich ebenso wenig wie Einzelwesen ganz von andern absondern. Diese Überzeugung hat zu einem der interessantesten Experimente auf dem Gebiet der Schulreform in Amerika geführt, zu der sogenannten „Community Centre“-Bewegung.

Bisher war die herrschende Meinung, daß eine Schule nur zu Schulzwecken da sei, daß die Gemeinde verpflichtet sei, sie zu erbauen und zu unterhalten als eine vom täglichen Leben getrennte Angelegenheit. Ein Gebäude, das zu bestimmten Stunden des Tages und zeitweise auch ganze Wochen lang leer steht. Die „Community Centre“-Bewegung will aus der Schule das Zentrum aller Unternehmungen geistiger und praktischer, ethischer und hygienischer Natur machen. Die Ausführung dieses Planes war besonders in den ländlichen Distrikten von großem Erfolg begleitet. Die Schule dort ist nicht nur der Sammelplatz an Wahltagen, sondern sie enthält auch eine Bibliothek und hat einen Spielplatz zur allgemeinen Benutzung, wie auch Klubräume, in denen die Bürger Tagesprobleme diskutieren. Nach den Schulstunden können die Räume zu jedem Zweck benutzt werden, sei es zum Wohl der Gemeinde oder eines Einzelnen. Ein praktisches Beispiel ist das folgende: Ein Bürger hatte eine ausgezeichnete Tomatenernte, weit über seinen eigenen Bedarf hinausgehend. Er setzte sich mit der Schule in Verbindung, und es wurde der Vorschlag gemacht, daß die Tomaten von freiwilligen Hilfskräften in der Schule eingemacht werden sollten. Pfadfinderjungmannen ernteten die Tomaten und holten sie mit Wagen ab. Sie wurden in der Schule in Büchsen eingekocht und von Pfadfinderjungmannen an Krankenhäuser und Bedürftige verteilt.

Die neuern Schulen in den ländlichen Bezirken Amerikas sind ebenso wie in den Städten große Gebäude. Man hält es für leichter, eine große Schule auszustatten und zu unterhalten als mehrere kleine. Die Kinder haben dort alle Vorteile einer gut organisierten, städtischen Schule. Sie werden aus den benach-

barten Dörfern durch einen Omnibus abgeholt und in derselben Weise nach Hause gebracht, und sie genießen natürlich ihre tägliche Spazierfahrt von Herzen. Eine Pionierin auf diesem Gebiet, wie auf so vielen andern, ist Mrs. Harvey mit dem Aufbau der ländlichen Schule von Porter im nördlichen Teile von Missouri. Diese Schule war eine jener kleinen ländlichen einzimmrigen Schulen, die geringe Vorzüge und geringere Anziehungskraft für Schul- oder Gemeinschaftszwecke aufzuweisen haben. Mrs. Harvey verwandelte, unter Mitwirkung der Eltern ihrer Schüler, diese Schule mit nur einem einzigen Raum allmählich in ein geräumiges und hygienisches Gebäude, das nicht nur seine Zweckmäßigkeit erhöhte, sondern auch zur Schönheit des Ortes beitrug. Aus einer kahlen Hütte im öden Land ohne gesundheitliche Vorrichtungen ist ein schönes Haus entstanden, inmitten eines Gartens, berühmt wegen seiner Schönheit und Fruchtbarkeit. Eine vollständige Beschreibung der Mittel und Wege zu dieser geradezu erstaunlichen Umwandlung finden unsere Leser in dem Buch von Evelyn Dewey: „Neue Schule statt alter“.⁵ Es würde uns leider zu weit führen, hier auf Einzelheiten einzugehen. Ich muß mich mit der Feststellung begnügen, daß dank dem Ein-

||Seite 38||

fluß der Schule, Porter als fortschrittlicher und einflußreicher Mittelpunkt einen bedeutenden Ruf genießt. Durch diese Anregung wurden alle Arten von landwirtschaftlichen Verbesserungen studiert und mit Erfolg eingeführt, so daß der ganze Bezirk sich aus der Armut und ihren Begleiterscheinungen des moralischen und physischen Verfalles zu einem glücklichen und gesunden Gemeinwesen entfaltet hat.

Eine andere wohlbekanntere Schulreform ist das Gary-System. Die Stadt Gary ist ein Zentrum der Eisenindustrie, in das Mr. Wart den sozialen Gemeinschaftsgedanken hineingetragen hat. Jeder einzelne, sagt er, kann zum Wohle des Ganzen beitragen. Jeder einzelne ist ein mitwirkender Faktor; ohne ihn ist das Ganze unvollständig. Dieser Gedanke wird auf die Schule übertragen. Sein System umfaßt drei praktische Gesichtspunkte:

1. Es wird in der öffentlichen Schulorganisation zu viel verschwendet. Um Gelder für Reformzwecke zu sparen, hat er einen Raum-Sparplan aufgestellt. Jedes Gebäude enthält zwei Schulen, eine von 8-3, die andere von 4-9 Uhr; wobei alle Räume abwechselnd von den Gruppen benutzt werden. Dies gewährt ge-

⁵ Evelyn Dewey: New Schools for Old, New York, 1919

nügende Mittel, um jede Schule mit Werkstätten, Laboratorien, Ateliers, Turnhallen, Spielplätzen und Schwimmbecken, die unter dauernder Aufsicht von entsprechend ausgebildeten Lehrern sind, zu versehen. Ein Gary-Schüler lernt im Schuljahr körperlich ebenso viel wie in anderer Beziehung. Nach den Schulstunden werden die Räume den Kindern als Heim geöffnet, um sie vom Herumtreiben in den Straßen zurückzuhalten. Am Abend können die Räume zu Fortbildungskursen und Zusammenkünften der Erwachsenen der Gemeinde benutzt werden.

2. Der Unterricht soll in bestimmten Gruppen erfolgen; sodaß jede Gruppe den Vorzug hat, von Spezialisten in ihrem Fach unterrichtet zu werden. Kein Lehrer ist für eine besondere Gruppe, sondern für seine Arbeit allein verantwortlich. Jeder Schüler ist für sich selbst verantwortlich. Dies erfordert eine wirkliche Zusammenarbeit von Lehrer und Schüler. Die ältern Schüler werden dazu angehalten, den jüngern zu helfen. Zusammenarbeit wird überall gepflegt.

3. Unterricht in Handwerk und Handfertigkeit wird gepflegt, unter dem Gesichtspunkt, die Selbständigkeit der Gemeinschaften zu ermutigen. So besteht eine Kochabteilung, wo die Kinder ihr Essen selbst besorgen und kochen. Jeder Schüler darf sich selbst die Beschäftigung wählen, die ihm entspricht und die ihm den weitesten Spielraum zur Selbstentfaltung gibt. Nach Garys Methode sollten Heim, Schule und Beruf nicht drei getrennte Gebiete sein, sondern sich in diesem Zentrum der Selbstentfaltung zum Wohle der Gemeinschaft vereinigen.

Gesundheitliche Vorschriften werden nicht zwangsweise durchgesetzt, sondern man zeigt den Kindern die schrecklichen Wirkungen von Krankheit und Schmutz und die Vorsichtsmaßregeln, die man dagegen ergreifen kann, so daß die Kinder von selbst alles mögliche tun, um Krankheiten vorzubeugen. Untersuchungen der Milch auf ihre Reinheit und Feldzüge gegen die Fliegenplage werden in derselben Weise vorgenommen. Jeden zweiten Monat wird der Stundenplan geändert, und der Schüler darf jedesmal sein Programm ändern. Auch gibt es keine festgesetzten Klassen. Der Schüler kann in jedem einzelnen Fach von Stufe zu Stufe aufsteigen und so bald seine besondere Anlage zeigen. Die Resultate, die in diesen hauptsächlich von den Söhnen der Stahlarbeiter besuchten Gary-Schulen erzielt werden, sind überraschend gut; ein Beweis, daß diese Toleranz dem alten starren System gegenüber große Fortschritte aufweist. Das Motiv, das dem ganzen System zu Grunde liegt, ist ein soziales. Wenn die öffentlichen Schulen den Bedürfnissen der Schüler gerecht werden, werden sie auch denen der Gemeinde entsprechen. Eine Einheitlichkeit der Schulen oder Schulzwang besteht in Amerika nicht. Jeder Staat hat seine eig-

nen Gesetze und eigne Regelung. Es gibt jedoch ein Kinderschutzgesetz, das die Beschäftigung von Kindern unter 14 Jahren untersagt und sie zwischen 14 und 16 Jahren nur nach einer Prüfung ihrer bisherigen Ausbildung zuläßt. Viele Industriezentren bekämpfen leider diese Grundsätze, weil sie farbige Kinder zu beschäftigen wünschen. Die Entdeckung allgemeiner Unwissenheit unter den Soldaten im Heer führte zu strafferer bundesstaatlicher Kontrolle der Volkserziehung, und die zahlreichen glänzenden Ansätze zu einer Schulreform in Amerika lassen uns hoffen, daß, wenn ein allgemeines Erziehungsgesetz für die Vereinigten Staaten geschaffen wird, es einen schnellen Aufschwung auf dem Wege der Reform nehmen wird.

Die Elementarschule der Universität von Missouri in Columbia unter der Leitung von Prof. J. L. Merian und Mrs. Johnsons Schule, Fairhope, Alabama, sind zwei glänzende Beispiele für neue Schulsysteme. Dort sehen wir die Kinder jede

||Seite 39||

Stunde, jede Minute nicht in der Vorbereitung für das Leben der Erwachsenen verbringen, sondern in voller Bewegungsfreiheit und in der Entfaltung schöpferischer Fähigkeit. Die Welt ist für ein Kind nichts Altgewohntes, sondern eine Stätte der Abenteuer, die erforscht und ausgekundschaftet sein will. Mrs. Johnson läßt ihre Kinder selbst ihre Entdeckungen machen und zwingt sie nicht dazu, etwas zu lernen, bis ihre Nachforschungen sie der Notwendigkeit gegenüberstellen, daß man sich Kenntnisse aneignen muß, die sie dann eifrig und leicht in sich aufnehmen. Ein Gegenstand größten Interesses in diesen Schulen ist es, daß das Experiment unter den Bedingungen der öffentlichen Schule versucht worden ist und von Erfolg gekrönt war. Mrs. Johnson nennt ihre Klassen "Lebensklassen". Die erste endet mit dem Alter von 8 oder 9 Jahren, die zweite im Alter von 11 bis 12 Jahren, und mit dem Wechsel der Interessen wechseln später auch die Klassen. Mrs. Johnson empfindet es, daß Kinder niemals moralisch oder unmoralisch sein können, sie sind nur ohne Moral; daher werden Befehle und Verbote zu leeren Phrasen, dazu angetan, die Kinder unaufrichtig zu machen. Der Wert der Handarbeit wird stark betont. Sie gibt dem Körper Gleichgewicht und regt die schöpferische Energie an. Märchen erzählen und dramatisch darstellen geht dem Gebrauch von Büchern voran, wie der Begriff der Zahl durch mündliche und praktische Übung gewonnen wird. Die Ausbildung der Sinneswerkzeuge durch besondere Übungen ist bei den Kleinen sehr beliebt, z. B. wenn beim Stillsitzen ein Kind mit verbundenen Augen nach Klang oder Bewegung errät, wer und wo eine bestimmte Person ist, oder wenn

die Kinder versuchen, aus gewisser Entfernung ein bestimmtes Ziel mit einem Stein zu treffen. Diese Schulen liefern den Beweis, daß es durchaus möglich ist, daß Kinder ein gesundes und glückliches Leben führen, und daß sie die Schule lieben, wie sie ein gesundes und glückliches Heim lieben würden.

Prof. Merian führt seine Schüler von der Betrachtung ihrer unmittelbaren Umgebung zur Untersuchung des Lebens, das sie umgibt. Von der Besprechung eines guten Frühstücks zu einem Besuch beim Kaufmann, von da zu den Herstellungsvorgängen von Nahrungsmitteln usw.

Eine andre interessante neue Schule ist die von Interlaken, Indiana, in der die Schüler am Bau der Schule teilgenommen haben und wo die Zeitungen für die Gemeinde von Schülern gedruckt werden. In den öffentlichen Schulen von Chicago und Indianapolis ist der Wert der Arbeit im Freien und des Studiums der Natur allgemein anerkannt. In der letzteren ist Gartenbau ein besonderes Fach, und die bekannten "Corn-Clubs" haben den Bauern über die Möglichkeiten, die der Boden noch birgt, die Augen geöffnet.

In der "Spielschule" von New York wird alle Arbeit in das Spiel der kleinen Kinder einbezogen. Die Montessori-Methode ist weit verbreitet und in 10.000 Montessori-Schulen im Norden eingeführt.

Viele andre Beispiele interessanter Experimente könnten erwähnt werden. Die "Junior Republics" für Kinder, die auf der Grenze zwischen dem Normalen und Kriminellen stehen, sind Selbsterhaltungs-Schulgemeinden; Mr. Valentines Schulgründung für farbige Kinder gehört zu den glücklichsten auf dem Gebiet der fortschrittlichen Erziehung.

Bei all diesen Unternehmungen können wir das gleiche Streben nach dem Zusammenwirken von Geist und Körper, von psychischer und physischer Betätigung, von Denken und Schauen erkennen, damit die Kluft zwischen geistiger und körperlicher Arbeit überbrückt werde.

All die Einzelfäden der Schulerziehung müssen zu einem Werk sozialen Wirkens zusammenlaufen, um die Menschen einander näher zu bringen. Dies alles steuert ohne Zweifel einem Zeitalter zu, in dem wir nicht mehr in Vorurteilen gegen Unterschiede der Klasse oder der Rasse, des Glaubens und der Nationalität befangen und gehemmt sein werden.

J. K.

Die

INTERNATIONALE ERZIEHUNGS-RUNDSCHAU

wird auch als Korrespondenz verschickt; Wiederabdruck der einzelnen Artikel ist erwünscht. Einseitig gedruckte Exemplare

werden auf Verlangen von der Deutschen Liga für Völkerbund, Abteilung
für Erziehung, Berlin N.W.7, Unter den Linden 78, versandt.

||Seite 40||

Gescannt (IRIScan executive 2) und Texterkennung (Readiris™ Pro 11) durch Jürgen Göndör.

Dem Heft ist - anders als im Original - ein Inhaltsverzeichnis vorangestellt. Eingeklammerte Autorennamen sind aus dem Registerband von Dietmar Haubfleisch übernommen. Dietmar Haubfleisch / Jörg-W. Link: Einleitung zum Register der reformpädagogischen Zeitschrift 'Das werdende Zeitalter' ('Internationale Erziehungs-Rundschau') <http://archiv.ub.uni-marburg.de/sonst/1996/0012.html>

Zu Beginn der Artikel sind die ersten Worte jeweils in Großbuchstaben gedruckt. Der erste Buchstabe ist im Original als Initiale (Schmuckbuchstabe in quadratischem Feld über sechs Druckzeilen) ausgeführt, im hier vorliegenden Text fett gedruckt. Einrückungen zu Beginn der Absätze und Schriftauszeichnungen (z.B. gesperrt, fett) sind auch im Original vorhanden. Fußnoten haben oft eine (im gleichen Heft auch unterschiedliche) graphische Gestaltung (z.B. Sternchen), sind aber hier im Text durchnummeriert. Der Originaltext verwendet durchgängig typographische Anführungs- und Auslassungszeichen.

Umrandungen sind wie im Original übernommen, nicht jedoch die Form. Innerhalb von Umrandungen ist jeweils der Zeilenumbruch wie im Original.

Rückfragen werden gerne beantwortet. juergen @ goendoer.net